

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 23 (2016)
Heft: 259: 22

Artikel: Kurdistan rockt
Autor: Surber, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-884079>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ohrwürmer mit Sprengkraft: Musa, Sema, Gülsüm, Gülden und Anter Döğan.

Silbûs û Tarî spielen und singen kurdische Protestlieder. Ein Gespräch am Familientisch in St.Gallen.

TEXT: PETER SURBER, BILD: HANNES THALMANN

Die Musik ist eingängig, treibend, poppig. Die Botschaft aber ernst: ein flammender Appell, sich zu einigen, aus der Vereinzelung auszu-brechen. «Wenn wir nicht zusammenhalten, gehen wir unter, jeder für sich»: Etwa so lautet die Übersetzung des Texts, oder im kurdischen Original: Hey! Heger em nebin yêk, emê herin yêk bi yêk!

Musa Döğan hat das Lied mit dem Titel *Yêk* unter dem Eindruck des Kriegs in Nordirak geschrieben, zur Zeit der Angriffe des sogenannten Islamischen Staats IS auf die Jesiden im Herbst 2014. Der Liedtext, sagt Musa, sei zwar von den aktuellen Ereignissen ausgelöst, aber für viele andere Konflikte ebenso gültig.

Yêk ist auf der jüngsten CD der Döğan-Familienband Silbûs û Tarî zu hören. Anter Döğan, der Sohn, steuert den elektronikgesättigten Sound bei, die jüngste Tochter Sema spielt Geige, die älteste, Gülden, Keyboard, und Sefa ist die Leadsängerin. *Yêk* hat das Zeug zum Ohrwurm ebenso wie andere Stücke auf der CD mit dem Titel *Diaspora*. Es sind Ohrwürmer mit politischer Sprengkraft und voller Emotion.

Die gewaltlose Sprache

«Wir wollen mit unserer Musik darauf aufmerksam machen, dass das Leben nicht einfach Party ist», sagt Anter auf der Terrasse der Wohnung der Döğans an der Langgasse in St.Gallen. Sefa, die in Deutschland lebt, ist als einzige beim Gespräch nicht dabei. «Musik kann viele Themen ansprechen, die in der Politik umgangen werden; mit der Musik erreicht man gewaltlos andersdenkende Menschen», schreibt sie per Mail aus Deutschland, wo sie als Lehrerin lebt. (Siehe dazu S. 33). Ganz ähnlich formuliert es Sema: Mit Musik erreiche man Leute, die sich sonst fürs Weltgeschehen nicht interessieren – zum Beispiel gerade Jugendliche ihrer Generation.

Obwohl, schränkt sie ein: In ihrer Kantiklasse, unter lauter Schweizer Mitschülerinnen und Mitschülern, sei es manchmal nicht so einfach zu vermitteln, was ihr die «Familienband» und ihre Heimat bedeute. Immerhin müsse man heute in der Schweiz niemandem mehr erklären, wer die Kurden sind, ergänzt Anter. Der Krieg im Vielvölkereck zwischen Türkei, Irak, Iran und Syrien habe

die Kenntnisse und das Bewusstsein auch hierzulande geschärft. «Wir müssen uns nicht mehr rechtfertigen für das, was wir sind und was wir meinen, wenn wir von der fehlenden Freiheit reden. Die Kurden haben weltweit viele Sympathien auf ihrer Seite.»

«Propaganda» für die Sache der Kurden will die Musik der Dogans dennoch nicht sein. Vielmehr ist es für sie selbstverständlich, auch Lieder auf englisch zu singen – und auf türkisch. Ihr Anliegen, sagt Musa, ist Kulturvermittlung und nicht, Feindschaft zu schüren. Die friedliche Botschaft scheint anzukommen; das Hauptpublikum von Silbûs û Tarî, zumindest die Grosszahl der Follower auf Facebook, lebt in der Türkei, eine Minderheit in Deutschland, der Schweiz und anderen Ländern. Ihre grossen Auftritte hat die Familie an kurdischen Festivals in Deutschland oder bei den Feiern zum kurdischen Neujahrsfest Newroz.

Ihr Ethno-Pop, wie sie den Stil selber nennen, gefalle aber nicht allen: Traditionalisten kritisierten den modernen, westlich inspirierten Sound als «Verrat» an der eigenen Kultur. Die Stars der traditionellen kurdischen Folklore pflegten bis heute das Image einer archaischen Region, mit Klischeebildern: Schafe, das Meer, karge Landschaft, ein einsamer Saz-Spieler... Anter regt sich darüber ziemlich auf. Schliesslich gebe es auch in Anatolien Hochhäuser, Grossstädte und den ganzen technologischen und materiellen Standard. Dies zuzugestehen, falle aber selbst manchen kurdischen Secondos schwer, weil es das idyllisch-exotische Heimatbild stört.

Doppelt heimisch

Silbûs û Tarî hat sich vom Postkarten-Kurdistan von Beginn weg distanziert. Früher trat die Band konsequent mit modischen Hüten auf, der Sound ist so westlich wie die Lebensart der Dogans. Sema übt und spielt auf der Geige auch klassische Stücke; aber für Gefühle sei bei ihr die kurdische Musik zuständig...

Musa Dogan war 1985 als Flüchtling in die Schweiz gekommen, Mutter Gülsüm folgte mit der ältesten Tochter Gülden nach, die weiteren Kinder wurden hier geboren und beschreiben ihre Identität locker so: «Wenn wir hier sind, sind wir Schweizer, wenn wir dort sind, sind wir Kurden.» Und manchmal auch das Gegenteil: dort die nicht ganz heimischen Schweizer, hier die nicht ganz einheimischen Kurden... Ein Gefühl von Zerrissenheit sei das aber nicht, im Gegenteil: ein doppeltes Zugehörigkeitsgefühl, sagt Gülden.

Mit der Familienband sei ein «Kindheitstraum» des Vaters wahr geworden, erzählt Gülden. Sie, die Älteste, lernte Klavier, der Vater spielte gelegentlich die Saz dazu, nach und nach fingen die Geschwister an zu musizieren, eigene Lieder entstanden sowie bisher zwei CDs. Eine Kindheitserinnerung des Vaters gab der Band auch den Namen: Silbûs und Tarî heissen zwei Berge in der ostanatolischen Provinz Dêrsim, aus der Musa Dogan stammt. Silbûs heisst Erleuchtung (auf armenisch), Tarî heisst Finsternis (auf kurdisch). Mit Religion haben die Namen allerdings nichts zu tun, sondern schlicht mit Sonne und Schatten, die unterschiedlich auf die Zwillingsberge fallen.

Licht und Schatten: Der Gegensatz zieht sich auch durch die Lieder auf dem Album *Diaspora*. In *Lorê*, dem letzten Lied auf der CD, ist noch einmal von den Greueln des IS die Rede – doch der letzte Vers beschwört die Hoffnung auf Einheit und Freiheit herauf.

**Silbûs û Tarî spielen am Solifest des Solidaritätshauses St.Gallen:
Samstag, 3. September**

Gülsefa Dogan, Leadsängerin von Silbûs û Tarî, über Musik und Politik



Kurdistan und die Schweiz sind für Sie vermutlich zwei gegensätzliche Welten. Wie erleben Sie diese doppelte Identität?

Gülsefa Dogan: Kurdistan und die Schweiz sind in der Tat ganz unterschiedliche Welten. Hier geboren zu sein, hat grosse Vorteile geboten; ich bin mit der schweizerischen Kultur von Anfang an konfrontiert worden, sie war mein Alltag, keine fremde Welt. Zuhause sprechen wir zwar kurdisch, sehen uns kurdische Nachrichten an und essen gelegentlich kurdische Küche, doch der bewusste Bezug zu meinen Wurzeln ergab sich erst nach und nach; mit einem kurdischen Lied, das ich lernte, mit den Reisen in die Heimat oder der distanzierten, teils vielleicht auch beleidigenden Haltung von Mitmenschen. Zum einen spürte ich, dass ich hier nicht dazugehören kann, manchmal aber *wollte* ich nicht dazugehören. Je länger und genauer ich mich mit Kurdistan auseinandersetzte, desto einfacher fiel es mir dann, hier daheim zu sein. Die Konfrontation mit der Lage in meiner ersten Heimat gab mir das Gefühl, dass ich sie in mir trage, dass sie mir nicht gleichgültig ist.

Was für eine Rolle spielt dabei die Musik?

Die Musik war und ist für mich, nebst den Reisen dahin, das Fenster in 3500 km Entfernung, und sie gibt mir Halt. Auch ohne Musik hätte ich mich in die schweizerische Kultur integriert, aber durch die Musik konnte ich auch meine Wurzeln aktiv wahren. Ich fühle mich wie ein Baum, dessen Wurzeln fest verankert sind in meiner ersten Heimat, und der Äste trägt, die sich in der zweiten Heimat immer weiter ausbreiten.

Sie singen kritische, politische Lieder. Wird die Botschaft gehört?

Vom positiven Effekt der Musik bin ich überzeugt! Musik kann viele Themen ansprechen, die in der Politik umgangen werden, mit der Musik erreicht man gewaltlos andersdenkende Menschen. Gut formulierte Texte, mit wenig oder keinen Slogans, und einer entsprechend offenen Haltung des Künstlers können den Zugang zu einer heiklen Problematik öffnen. Silbûs û Tarî singen ganz bewusst auch in anderen Sprachen. Englisch als Weltsprache steht dabei im Vordergrund, für uns war es aber auch fundamental, türkisch zu singen. Der Konflikt bezieht sich für uns nicht auf die Türken und ihre Sprache, sondern auf die Missstände in der Türkei dem kurdischen Volke gegenüber. Wir erreichen mit unserer Botschaft nicht jeden Türkischstämmigen, aber wir freuen uns über kulturell und religiös andersdenkende Menschen, die wir kennenlernen. Bei solchen persönlichen Begegnungen fällt mir immer wieder auf, dass die Politik im Hintergrund steht.



Kämpfer koordinieren den Gegenschlag während einer IS-Offensive auf Kobane. Bild: DIHA





Zürcher Hochschule
für Angewandte Wissenschaften

Architektur, Gestaltung
und Bauingenieurwesen

Zürcher Fachhochschule

Informationsveranstaltung und Ausstellung

Masterstudiengänge Architektur und Bauingenieurwesen
Bachelorstudiengänge Architektur und Bauingenieurwesen

Samstag, 8. Oktober 2016, 11.00 Uhr

Departement Architektur, Gestaltung und Bauingenieurwesen
Halle 180, Tössfeldstrasse 11, 8400 Winterthur
www.zhaw.ch/archbau



Interstaatliche
Maturitätsschule
für Erwachsene
St.Gallen/Sargans

www.isme.ch

Gymnasiale Matura für Erwachsene

Beginn Maturitätslehrgang:

- 1./3. Sem. im Januar 2017, Anmeldeschluss: 31. Oktober 2016
- 2./4. Sem. im August 2017, Anmeldeschluss: 30. April 2017

Passerelle für Universität / ETH

Beginn Passerellenlehrgang: 23. Oktober 2017
Anmeldeschluss: 1. März 2017

Vorkurs für die Pädagogischen Hochschulen SG / GR

Beginn Vorkurs PH: 14. August 2017
Anmeldeschluss: 1. März 2017



Info-Veranstaltungen 2016

St.Gallen: Donnerstag, 22. Sept. 2016, 19.30 Uhr,
Kantonsschule am Burggraben, Aula Neubau,
Eingang Lämmlibrunnenstrasse

Sargans: Dienstag, 16. Sept. 2016, 19.30 Uhr,
Kantonsschule Sargans, Zi. 24, Pizolstrasse 14

Chur: Mittwoch, 13. Sept. 2016, 19.30 Uhr,
Wirtschaftsschule KV Chur, Zi. G6, Grabenstr. 35

ISME, Rektorat
Magnihalden 7
9004 St.Gallen
Tel. 071 227 80 40

ISME
c/o Kantonsschule
7320 Sargans
Tel. 081 723 07 06

**Gemeinschaftszentrum für Bewegung,
Zeitgenössischen Tanz und Achtsamkeit.**

GYROKINESIS® · Yoga Flow · Creative Moving · Contakids
Achtsamkeitsmeditation · Qi Gong · PiPaPo-Purzelbaum
MBSR Acht-Wochen-Kurs · Contact Improvisation · Golden Age

moving studio
Hintere Bahnhofstrasse 5
9000 St.Gallen

+41 (0) 78 943 08 32
info@movingstudio.ch
www.movingstudio.ch

Infos & Anmeldung:
www.movingstudio.ch

Tag der offenen Tür:
Samstag, 10.09.2016
10-19h



moving studio

kinok | cinema | lokremise | st.gallen
grünbergstrasse 7 | res: 071 245 80 72



KINOK
cinema

www.kinok.ch